ber
kosten
53
7
Biber-Blusen
in schönem Muster
g.
kleinen
hlstellen
r Meter
20
06
Damen-Winter-Jackets
M.
zum Aussuchen
ge
42
Reinwollene Umschlag-Tücher
Enorm billig
85
t.
bekannten
g-Preis
per Meter
87
Kinder-Steh-Kragen
it Sattel p. Stück
9
ca. 2500 Mete
Feston
in 4½ Mtr. Stü
Serie I Ser
45 Pfg. 80
per Stück
HAGE
Elberfelders
nung
mern sofort oder
nieten.
örderstraße 65.
nung
3—4 Zimmern nebst
Zubehör per sofort
vermieten. 3374
Kraumendahl,
Bestenort 1.
nung
mern mit Stallung
nd auf sofort oder
nieten. 3321
Klusenweg 39.
Wohnung
zu vermieten. Zu
Lenningsweg 8.
Etage
3321
n mit Balkon und
behör per 1. Januar
r geteilt mit oder
u vermieten.
Hörderstr. 57.
kaufen,
az beson-
tarken
erdichten
archent
se.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 233. **Schwerte,** Dienstag, den 4. Oktober 1904 **36. Jahrgang.**

Der Aufstand der Herero.

— **Wie schwer es Mensch und Tier** im südwestafrikanischen Kriege haben, bezeugt wieder ein von der „Rhein.-Westf. Ztg." veröffentlichter, nach den Kämpfen am Waterberg geschriebener Soldatenbrief aus Hamakari. Es heißt in ihm: Vorgestern Verfolgungsmarsch der vereinigten Abteilung, leider ohne den Feind einzuholen. An einer etwa 50 Klm. entfernten Wasserstelle Rast. Gestern Rückmarsch hierher — entsetzlich! 40 vom Hundert unserer Pferde verloren. Hier wohl reichlich Wasser, aber nicht ein Halm. Die Pferde verhungern. Sie nagen die Aeste der ihnen erreichbaren Bäume und die Kraalbüsche ab und fressen die unglaublichsten Dinge. Die Leute essen viel Fleisch, das infolge der überstürzten Flucht der Herero massenhaft zu haben ist. Zutaten gibt es nicht, nur etwas Kaffee ist noch da. Seit vier Tagen haben wir auch kein Brot mehr. Wie mit dem Fleisch gewütet wird, geht über alle Begriffe. Man findet massenhaft Tiere, die einfach erschossen, ihrer Leber, Nieren und allenfalls noch des Filets beraubt, liegen gelassen werden. Hunderte, vielleicht Tausende von Viehkadavern liegen umher. Die Tiere verhungern und verdürsten, da sich niemand um sie kümmern kann. Die Wasserlöcher sind so tief, daß die armen Geschöpfe von selbst nicht an das Wasser heran können.

— **Aufstand auch im Süden?** Für Südwestafrika sind neu gebildet worden: ein Eisenbahnbataillon und eine Feldvermessungstruppe. — Die Gebirgsbatterie, die bereits am 17. Oktober nach Südwestafrika hinausgehen soll, wird der „Tägl. Rdsch." zufolge, in Lüderitzbucht im Süden gelandet werden und gegen die aufständischen Hottentotten Verwendung finden. Es dürfte sich dabei nicht nur um den Hererobastard Morengo handeln, sondern auch um die seinerzeit „entwaffneten" Bondelzwarts. Pferde für die Batterie werden in Ostpreußen angekauft. Hiernach scheint es auch im Süden noch größere Arbeit zu geben.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Kriegervereins-Sammlungen für unsere Südwestafrikaner.** Kronprinz Wilhelm empfing den Vorstand des Preußischen Landes-Kriegerverbandes behufs Ueberreichung eines Gedenkblattes zur Erinnerung an die Uebernahme des Ehrenvorsitzes über den Landesverband. Gleichzeitig überbrachte der Vorstand die Summe von 10,000 Mk., die aus Sammlungen herrühren, welche von allen Landes-Kriegerverbänden des Reichs für die in Südwestafrika bestehenden Kriegervereine und die dort kämpfenden Truppen angestellt worden sind. Die Sammlungen haben im ganzen 60,000 Mk. ergeben. Hiervon sind 20,000 Mk. bereits unter die Familien der im Felde stehenden Kriegervereinsmitglieder verteilt worden. 30,000 Mk. sollen als Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen gefallener Mitglieder verwendet werden. Den Rest will der Kronprinz dem Oberkommando der Schutztruppe zum Zweck von Liebesgaben für unsere Truppen in Südwestafrika übergeben. Der Prinz äußerte sich sehr anerkennend über die Opferwilligkeit der Kriegervereine und drückte Freude aus über ihre Tätigkeit und den guten Fortgang des Kriegervereinswesens, das sich erst jüngst wieder bei der Vertreter-Versammlung auf dem Kyffhäuser in so erfreulicher Weise gezeigt habe.

— **Unser Kaiser** wird im Frühjahr 1905 wieder eine Mittelmeerreise unternehmen. Und zwar wird diese auf ärztliches Anraten erfolgen, da die Seeluft, sowohl im Frühjahr im Süden, wie im Nachsommer im Norden, besonders günstig auf den Gesundheitszustand des Kaisers einwirkt. Die Vermählung des Kronprinzen soll noch vor Antritt der Mittelmeerfahrt, also nicht erst im Mai, sondern wesentlich früher erfolgen.

— **Zu den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen,** die hoffentlich recht bald wieder aufgenommen und zu einem befriedigenden Abschluß geführt werden, erfährt die Wiener „Zeit", daß die österreichische Regierung der heimischen Maschinenindustrie erhöhten Zollschutz zugesichert habe, und daß die bezüglichen Forderungen auch in den Verhandlungen mit Deutschland aufrecht erhalten würden. Die deutsche Industrie, die bei den Verträgen vor zehn Jahren die Sahne abgeschöpft hat, bekommt diesmal den bittern Bodensatz zu kosten. Bekanntlich hat auch Rußland seine Zölle auf eingeführte Industrieprodukte erhöht, so daß für die Industrie des deutschen Reiches in Zukunft weder Oesterreich noch Rußland als nennenswerter Absatzmarkt in Betracht kommt. Vielleicht wird dafür der überseeische Export um so größer.

Italien.

— **Die Bundesfähigkeit Italiens** würde herabgesetzt werden, wenn sich die Mitteilungen über die Wahlparole des Ministerpräsidenten Giolitti für die im nächsten Frühjahr stattfindenden Kammerwahlen bestätigen sollten. Das Regierungsprogramm fordert angeblich: Herabsetzung der Zivilliste um wenigstens 5 Millionen Lire, Verminderung der Heeresstärke von 12 auf 10 Armeekorps und Verlängerung der Eisenbahnverträgr auf weitere 5 Jahre. Die Herabsetzung der Heeresstärke wäre das Bedenkliche.

Bismarck-Erinnerungen.

Aus dem reichen Schatze seiner Bismarck-Erinnerungen teilt Harden in der „Zukunft" in einem dem Fürsten Herbert gewidmeten Artikel wieder Interessantes mit. Man liest da u. a.: Unbilliger als Herbert ist kaum je einer behandelt worden. Den Gegnern war er ein Grobian, ein ebenso barscher wie unwissender Machterstreber. Die Freunde lobten ihn halb mit Erbarmen und fragten, wenn sie unbelauscht waren, ob er wohl fähig sein würde, ohne väterlichen Rat die Rolle eines Ministers zu spielen. Einer nur kannte ihn ganz genau: sein Vater. Vor elf Jahren, am Tage der Reichstagswahl, sprach er lange zu mir über den Sohn, der wieder um ein Mandat warb. Zärtlich, doch ohne die kleinste Illusion. Für sein Werk erwartete er nichts von ihm. Nicht etwa, weil er Herberts Talente gering schätzte; er schätzte sie hoch. Aber der Erbe war in seiner Rechnung kein Faktor mehr. „Er ist ganz anders als ich. Ein Stadtkind; früh verwöhnt und leicht verstimmt; himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt. Dabei hat er sein Leben lang mehr gearbeitet als ich, und ich wüßte keinen tüchtigeren Diplomaten unter unseren jüngeren Leuten. Aber wo ich verachte, haßt er; ein sehr anständiges Gefühl; nur hält solch Hitze nicht immer lange vor . . ."

In diesen Stunden sagte der Fürst auch, er habe nie daran gedacht, seinen Aeltesten dem Reich als Kanzler aufdrängen zu wollen, ihm nicht einmal gewünscht, daß er's werde. Nur ein Esel könne sich einbilden, solches Amt sei zu vererben. Bei uns kommt's ja viel weniger auf den Kanzler, als auf den Kaiser an; und daß ich geglaubt hätte, den immer schon schwierigen Herbert mit unserm Herrn auf die Dauer zusammenspannen zu können, sollte man mir eigentlich nicht zutrauen."

Ein paar Wochen darnach hatte der Vertreter des Wahlkreises Jerichow zum ersten Male im Reichstage geredet. — Für die Caprivische Militärvorlage, die er vergebens im Sinn der ersten wilhelmischen Epoche umzugestalten gestrebt hatte. Gegen Abend hatte Herr von Kardorff an die ängstliche Fürstin telegraphiert: „Herbert hat sehr gut abgeschnitten." Aus der Zeitung war aber zu merken, welche Wut ihn umheult hatte. Dann kam Herbert selbst ins Sachsenwaldhaus. „Laß dich mal ansehen," hieß es. „Dein Rock hat ja kein einziges Loch! So schlimm kann's nicht gewesen sein. Ich dachte mindestens, sie hätten dir die Kleider vom Leibe ge-

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff
(Baronin Maltzahn).
(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Rittsporn war nach Dorf Baubitzken geritten, um dort den Doktor zu holen. Ich bildete mir wohl ein, in der berüchtigten Heimstätte des Einsiedlers eine ganz zauberische Einrichtung zu finden, denn ich war geradezu erstaunt über die bürgerlich schlichte, einfach saubere Ausstattung des Flurs und des Zimmers, in welches wir Ilsabe gebracht. Als ich wieder die Treppe herunterkam, öffnete sich eine Tür zu ihrer Linken und eine schönklingende, freundliche Männerstimme ertönte:

„Bitte, wollen Sie nicht eintreten?"

Ein schlank gewachsener Mann in dunklem Hausanzuge stand auf der Schwelle eines Zimmers. Haar und Bart waren dunkelblond, die Augen blau, der Ausdruck gütig und intelligent. Die Eigenart der ganzen schlichten Erscheinung war die ruhige Natürlichkeit, Vornehmheit des Geistes, der Erziehung. Der Mann stand in der Blüte des Mannesalters. Er war kaum über vierzig Jahre alt. Keinen Moment kam mir ein Zweifel, daß ich den Herrn vom Schloß Haubitzken vor mir hatte, auch wenn er nicht gesagt hätte: „Doktor Jasper." Ich folgte der Aufforderung, nachdem ich auch meinen Namen genannt.

„Ah," sagte er mit einer angenehmen, etwas gedämpften Stimme, „da habe ich eine Freude, die ich wirklich kaum unter meinem Dache erwartete. Sie finden Ihre Werke fast sämtlich hier, Herr von Elsbach, und ich habe Ihnen manche wirklich frohe Stunde zu danken."

Erstaunt, aber auf das angenehmste sah ich ihn an. Erst jetzt, in dem weichgemilderten Sonnenlicht, das durch das Zimmr flutete, bemerkte ich, daß über den Brauen und in den Augen des Mannes eine resignierte Trauer lag, wie ich solche noch nie bei jemand gesehen hatte.

„Sie haben von meinem Ruf als Sonderling gehört, scheint mir, und sind erstaunt, einen ganz harmlosen Menschen zu finden, der dem Seelenkenner keine Rätsel aufgeben dürfte."

„Ich kann das nicht leugnen, Herr Doktor", entgegnete ich. „Aber ich bin nicht so sehr überrascht, Sie so zu finden, wie — Sie eben sind. Die Welt, in der man lebt und sich doch vor ihr räumlich und geistig verbarrikadiert — Sie verzeihen meine Offenheit — die Menschen unter denen man sich isoliert, sind immer geneigt, dies Tun für sonderbar zu halten nd oft düstere Rätsel unterzuschieben.

„Eher ist die Sache umgekehrt: ich verbarrikadiere di Welt vor mir, wenn Sie wollen. Aber bitte, setzen Sie sich und machen Sie mir das Vergnügen einer Unterhaltung. Ehe der Arzt kommt, kann für die verunglückte Dame nichts Besseres geschehen, als meine alte Wirtschafterin schon tut. Daß der Unglücksfall ein schwerer ist, konnte ich aus dem Wesen und Benehmen der Kranken entnehmen", fügte er mit einem resignierten Lächeln hinzu.

Das Zimmer, in dem wir uns befanden, war ein großer, länglicher Raum, fast eine Art Saal. Die Wände licht tapeziert. Nichts Ungewöhnliches, Auffallendes zog den Blick besonders an. Die Einrichtung war schön in Form und Farbe, alles sehr ruhig, sehr einfach, sozusagen nervenberuhigend. Die drei Fenster an der Breitseite waren ohne Gardinen. Nur gleichsam eingerahmt mit dunkelgrünen Sammetfalten, die gerade und ungerafft niederfielen. Der Blick in den grünen Park war ganz frei u. ungehindert. Eine offenstehende Glastür war an der schmalen Seite des Zimmers und führte in wenigen Stufen hinunter. Die schönen Blattpflanzengruppen, die sanft grünen Rasenplätze mit den alten Riesenstämmen der Eichen und Linden blickten herein. Mitten auf dem Rasen vor der Tür stand solch ein uralter Lindenbaum. An vielen Stellen geborsten, verwittert wie eine rechte alte Baumruine Die Krone noch voll, schon sehr herbstlich gefärbt, am Boden, dicht neben dem alten Stamm, sproßte ein schlanker, grüner Zweig, wie ein junger Urenkel im Schutze des greisen Ahnherrn aufwachsend.

Ich wandte den Blick ins Zimmer zurück auf den am Mittelfenster der Breitseite stehenden großen Schreibtisch. Der Ruf fast erschreckter Ueberraschung war wohl gerechtfertigt bei dem, was ich wahrnahm. Auf einer Staffelei neben dem Schreibtisch erblickte ich das fast lebensgroße Oelbild eines jungen Mädchens in einfachem, weißem Blusenkleide, die schlanken Hände fromm gefaltet, eine weiße Rose in den Flechten des schwarzen, einfach gescheitelten Haares, vertrauensvolle Unschuld in den lieblichen Zügen, in dem sanften treuen Blick der schwarzen Augen.

„Ilsabe Raisch!"

„Sie erschrecken? Sie kannten dies junge Mädchen?" tönte die gelassene, freundliche Frage Doktor Jaspers in mein Ohr.

„Wer ist es?" stotterte ich so fassungslos wie möglich, denn ich wußte ja nicht, ob ich meinen Augen trauen konnte.

„Es war meine Braut. Ein Fräulein von Rackwitz."

Ich konnte meinen Ausruf nicht mehr unterdrücken. „Es ist dieselbe Dame — die soeben hierher gebracht wurde! Eine Frau von Raisch, geborene von Rackwitz."

„Sie täuschen sich nicht?" fragte er nach einer Pause, in welcher wir beide starr auf das Bild geblickt hatten, über das jetzt ein so warmer, zitternder Sonnenstrahl fiel, daß es wie lebend, wie verklärt erschien.

„Nein, das ist wohl ausgeschlossen. Die Aehnlichkeit ist noch immr sehr groß und der Name stimmt auch. Sie hieß doch Elise?" setzte ich rasch hinzu, auf das Bild deutend.

Er nickte und trat von mir fort an das Fenster.

„Verzeihung", sagte er nach einer ziemlichen Pause mit tonloser, kranker Stimme, „dieser unselige Zufall findet mich so vollständig unvorbereitet. Ich habe nie gedacht, daß ich sie je wiedersehen ,je wieder von ihr hören würde bei meiner jahrelangen Abwesenheit drüben im Westen Amerikas, bei meiner Weltabgeschlossenheit hier, in diesen stillen Winkel. Es — es war nichts Geringes, was uns einst schied. Nicht ihr Verschulden — sondern das meine. Sie haben mich soeben in beinahe fassungsloser Ueberraschtheit gesehen, haben die Erinnerung als unüberwindbar ansehen müssen. Ich schulde Ihnen diese Erklärung, damit Sie nicht eine falsche Vermutung in sich angeregt fühlen oder gar einen Schatten in der Vergangenheit dieser Dame erblicken. Wir waren verlobt —

rissen." Kein Wort über Herberts Abstimmung. Trotzdem der Vater vorher gesagt hatte, als Abgeordneter hätte er sich nicht gescheut, im Notfall ganz allein, in Uniform, gegen das Gesetz zu stimmen.

Sechs Monate später. Der Kaiser hatte dem Fürsten eine Flasche Rheinwein geschickt und ihn im Laufe zweier Tage zweimal zum militärischen Jubelfest nach Berlin geladen. „Willst du denn wirklich. . . ?" fragte Herbert. „Der Kork ist aus der Flasche; jetzt heißt's trinken." Der Fürst hatte nicht eine Sekunde gezögert. Die ehrerbietigste Absage hätte ihn ins Unrecht gesetzt. Otto Bismarck mußte, daß nicht sein Rat, sondern seine Anwesenheit gewünscht wurde, und sagte richtig voraus, über politische Dinge werde kein Wörtchen fallen.

Ein weiblicher Spion.

„Ein kleiner, zarter Mann, bartlos mit lockigem Haare, trüge er nicht Säbel und Revolver im Gürtel, nicht hohe Stiefel, Offiziersbluse und Soldatenmütze, man möchte ihn für ein Weib halten" — so schreibt ein Kriegskorrespondent Alexandra Ivanowna oder, wie sie



sichnennt Alexander Ivanowitsch, jene tapfere Frau, der der Oberkommandierende selbst das Großkreuz auf die Brust heftete, und von deren Taten die Presse der ganzen Erde voll ist. Alexandra war Studentin einer sibirischen Hochschule, und als der Krieg ausbrach, entschloß sie sich kurz, ihre Kenntnisse der ostasiatischen Sprache wieder in den Dienst ihres Vaterlandes zu stellen, wie sie das schon während des Boxeraufstandes getan hat. Allerdings war auch starke Abenteurerlust im Spiele, als sie die schwierigen Spionendienste zu leisten sich anbot, bei denen sie ein Dutzendmal ihr Leben riskierte. Bisher ist sie, welche die Stellungen der Japaner stets am genauesten ergründet hat, von dem Spionenschicksal erspart geblieben. Unser Bild zeigt die tapfere Person in ihrer gewöhnlichen Tracht.

Lokales.

Schwerte, 4. Oktober 1904.

* **(Papa — Mama.)** Noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts dachte im kleinen Bürgertum und in der Landbevölkerung niemand daran, statt Vater und Mutter Papa und Mama zu sagen. In den höheren Ständen hatte sich die Unsitte schon weit früher eingewurzelt. Eine Unsitte muß der Gebrauch von Papa und Mama aber genannt werden, trotzdem von den Verteidigern dieser Wörter mit Recht darauf hingewiesen wird, daß sie auf Naturlauten der Kinder beruhen und deswegen Gemeingut einer ganzen Reihe von Sprachen sind. Wäre ihre Aufnahme in unsre Sprache ein rein natürlicher Vorgang, so hätten wir die Wörter von jeher gehabt, unsere Altvordern hätten sie dann auch schon gebraucht. Wir wissen aber, daß dies nicht geschah, daß Papa und Mama vielmehr erst im 17. Jahrhundert, und zwar lediglich durch die Franzosenvergötterung an unsren Höfen, den damaligen Brutstätten der Ausländerei, in die höheren Kreise eingeführt worden sind und sich im 18. Jahrhundert dann allmählich im gebildeten Bürgertum verbreitet haben. Es ist das eine Tatsache, die von allen bedeutenden Sprachforschern bestätigt wird. Jetzt, wo fast jedes Arbeiter- oder Bauernkind von seinem „Papa" oder seiner „Mama" spricht, haben diese Ausdrücke viel von der ihnen früher anhaftenden Vornehmheit eingebüßt, und so scheint ihr Gebrauch oder lieber Mißbrauch in den „besseren" Gesellschaftskreisen abzunehmen. Je schneller diese Denkmäler einer schmachvollen Zeit der Vergessenheit anheimfallen, desto besser. Daß sie übrigens kein bleibendes Gut unseres Wortschatzes sein können, beweist der Umstand, daß sie nie in der ernsten Dichtung heimisch geworden sind. Und sie konnten das nicht, weil sie nie als edel empfunden wurden und sich nie eine Stelle in unserm innersten Sprach- und Seelenleben zu erobern vermochten. Freilich hört man wohl Erwachsene von ihrem „Papa" und ihrer „Mama" reden, aber im Augenblick, wo tiefer Schmerz die Seele beherrscht, da ändert sich rasch die Ausdrucksweise. Auch nach dem Tode, meint Rudolf Hildebrand in seinem prächtigen Buche über den deutschen Sprachunterricht, kann ein erwachsener Sohn oder Tochter z. B. wohl sagen: Wir haben den Papa verloren. Aber ob sie auch in dem Augenblicke, wo die Bedeutung des Verlustes die Seele durchdringt, unter der Gewalt des Schmerzes ausrufen werden: Wir haben also keinen Papa mehr? Das hält wohl niemand für möglich. Es wäre auch von da nicht gar zu weit bis zu „Papa unser, der du bist usw."

** (Schulpersonalien) In das Kollegium der katholischen Volksschule hierselbst trat am 1. Oktober neu ein Herr Lehrer Plaßmann aus Herbede. —Für die durch den Weggang des Herrn Lehrers Heer zur Töchterschule erledigte Schulstelle an der hiesigen evangelischen Volksschule ist Herr Lehrer Kleen aus Burg bei Magdeburg gewählt worden. —
Herr Oberlehrer Hoppe vom Progymnasium siedelt erst am 1. April 1905, nicht bereits zum 1. Januar 1905, wie wir irrtümlich berichteten, nach Potsdam über.

** (Schulstellen verliehen) sind zum 1. Oktober in unserem Leserkreise folgenden Lehrpersonen: Der Lehrerin Fräulein Braus aus Schwerte zu Schnee, Amt Kirchhörde, den Lehrern Herrn Bollenkamp aus Sölderholz zu Schwerterheide, Herrn Wilms von Schwerterheide zu Eichholz, Herrn Schulte aus Arnsberg an der neuen Schule zu Buchholz und vertretungsweise der Lehrerin Fräulein Schneider aus Lünen zu Garenfeld. Die Genannten werden ihr neues Amt am Schluß der Herbstferien, also am 17. Oktober antreten.

** Garenfeld (Rekruten-Abschiedskränzchen.) Der hiesige Turnverein „Westfalia" beging am Samstag abend beim Vereinswirt Herrn Carl Soeding sein diesjähriges Rekruten-Abschiedskränzchen unter Anteilnahme aller Kreise unseres schönen Dörfleins. Die Musik lag in den bewährten Händen der Herren Dahlbüdding und Branscheid aus Schwerte. Die Festrede hielt in schneidiger Weise der 1. Präses des Vereins Herr F. Borgmann. Jeder der scheidenden 6 Rekruten erhielt als Vereinspräsent eine Rekrutenpfeife mit Widmung nebst dem zugehörigen Tabak. Ein fröhlicher Festball hielt die Festteilnehmer bis in die ersten Morgenstunden zusammen. Dem Verein rufen wir gern ein kräftiges „Gut Heil" zu.

** Aplerbeck, 3. Oktober. (Wieder dienstfähig.) Der vor einiger Zeit von einem Raufbold durch Messerstiche arg zugerichtete Polizeisergeant Herr Erlbruch hierselbst ist von seinen Verletzungen soweit wieder hergestellt, daß er heute seinen Dienst wieder aufnehmen konnte.

** Aplerbeck, 3. Oktober. (Eine Blutvergiftung) zog sich der Invalide H. durch Abkratzen einer Pocke mit den Fingernägeln zu.

** Aplerbeck, 3. Oktober. (Der 7jährige Knabe) Jost irrte seit mehreren Tagen in der Umgegend umher; die Nächte verbrachte er bei „Mutter Grün". Gestern wurde er durch einen Polizeibeamten aufgegriffen und seiner besorgten Mutter wieder zugeführt.

* Hennen, 4. Oktober. (Die Generalversammlung) des landwirtschaftlichen Lokalvereins Hennen findet am Sonnabend, den 8. d. M. abends 7 Uhr im Lokale des Wirts Dietrich Albrecht zu Hennen statt.

* Hennen, 3. Oktober. (Eingebrochen) wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag bei der Spezereiwarenhändlerin Witwe Vieler zu Drüpplingsen. Die Diebe, welche durch ein Fenster in den Laden gestiegen sind, stahlen außer 4 Büchsen Bonbons 1 Dose Kautabak. Auch die Geldkasse hatten die Diebe zu erbrechen versucht. Sie mußten jedoch wohl bei ihrer Tätigkeit gestört worden sein, da sie kein Geld genommen hatten.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 3. Oktober. (Streikexzeß.) Ein roher Akt wurde in der Nacht zum 1. d. M. in der Maschinenfabrik und Eisengießerei Suhrmann an der Oestermärschstraße ausgeführt. Eine Anzahl Personen sind nach den angestellten Ermittelungen über den mit einem Zaun eingefriedigten Platz an das Fabrikgebäude gelangt und haben dort die hintere Tür gewaltsam geöffnet. Hier haben die rohen Burschen fertige Formen zerstört, sämtliche Treibriemen in kleine Stücke geschnitten, die elektrischen Drähte zerschnitten, die Dampfkessel durch Abbrechen der Ventile unbrauchbar gemacht usw. Der hierdurch entstandene Schaden ist bedeutend. Infolge der Zorstörung mußte der Betrieb am nächsten Tage still liegen. Gestohlen wurde nichts. Wie polizeilich festgestellt, hat ein Teil der streikenden Former die Zerstörung aus Rache vorgenommen. Eine exemplarische Strafe wird nicht ausbleiben.

* **Hagen,** 3. Oktober. (Straßenraub.) Am Sonnabend Abend gegen 5 Uhr wurde der Bauunternehmer Osthoff aus Haspe auf dem Wege zur Ennepe Talsperre von fünf kroatischen Arbeitern überfallen und beraubt. Osthoff, der sich wehrte, erhielt einen Revolverschuß in den Arm. Die Räuber erbeuteten 1100 Mark, während sie 3000 Mark Papiergeld, das sich in der Brusttasche befand, nicht entdeckten.

* **Hagen,** 3. Oktober. (Ein trauriges Familiendrama) beschäftigte heute das Schwurgericht. Mit einem Stuhlbein hat der Fabrikschmied Wilhelm Kotthaus in Westig seine Ehefrau derart mißhandelt, daß sie bunt und blau war und nach der Anklage 10 Tage später an den Folgen der Mißhandlung starb. Der Angeklagte, ein noch unbestrafter Mann, der sich eines guten Rufes erfreute, war 18 Jahre mit derselben verheiratet und es waren ihnen fünf Kinder geboren. In den letzten Jahren hatte sich die Frau aber dem Trunke in dem Maße ergeben, daß sie meistens betrunken war. In der Woche vor Ostern war sie beispielsweise keinen Tag nüchtern. Am 2. Mai war sie schon morgens um 9 Uhr betrunken, trotzdem trank sie den ganzen Tag weiter und hatte noch abends Durst. Ihre 12jährige Tochter sollte ihr deshalb noch Schnaps holen, der Vater wollte es nicht dulden, die Mutter schlug das Kind, der Vater nahm es in Schutz und nun wandte sich die Frau mit einem abgebrochenen Stuhlbein gegen den Ehemann. Dieser entriß der betrunkenen, wütenden Gattin das Schlaginstrument und schlug nun in seiner Aufregung blindlings mit demselben auf die Frau ein, bis ein hinzueilender Polizeibeamter der Mißhandlung ein Ende machte. Die Frau kam ins Spital und am 13. Mai ist sie daselbst verschieden. Eine Blutvergiftung war zu einer Verletzung am Arme getreten und hatte dem Leben ein Ende gemacht. Die Geschworenen verneinten die Frage, daß der Tod eine Folge der Mißhandlung sei und sprachen den Mann nur der Körperverletzung seiner Ehefrau mittels gefährlichen Werkzeugs unter mildernden Umständen schuldig, sodaß er für die traurige Tat mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten abkam.

* **Oerlinghausen** i. L., 3. Oktober. (Ein böser Anfang.) Bei der heutigen Eröffnung der neuen Bahnstrecke Bielefeld-Oerlinghausen wurde in der Nähe der lippischen Grenze ein älterer Mann von der Lokomotive erfaßt und getötet.

* **Köln,** 3 Oktober. (5000 Mark Belohnung.) Am 30. Septbr. d. J., in der Mittagszeit, sind einem kaufmännischen Angestellten in einem Restaurant auf der Hohen Straße in Köln 50 000 Mark in neuen Hundert-Markscheinen vom 2. Juli 1898 abhanden gekommen. Auf die Wiedererlangung des Geldes oder des größeren Teiles hat die geschädigte Firma eine Belohnung von „Fünftausend Mark" ausgesetzt. Als mutmaßlicher Täter kommt nach Mitteilungen der Kriminalpolizei ein dunkelgekleideter, großer, schlanker Mann in Betracht, der einen dunkeln, etwas graumelierten Spitzbart trägt und auffallend schöne Zähne haben soll. Diese Person sprach nur gebrochen Deutsch und soll sonst Französisch gesprochen haben.

Industrie und Handel.

— **(Butterverfälschung in Holland.)** Man schreibt uns vom Niederrhein: Ueber die Gesundheitsschädlichkeit der aus Holland eingeführten Butter äußerst sich der jüngst erschienene Bericht der Krefelder Handelskammer wie folgt: Beanstandet wurden vom stättischen Nahrungsmitteluntersuchungsamt 16 Proben wegen unzulässigen Gehaltes an fremden Fetten und zwar hauptsächlich Butter holländischer Provenienz. Es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß ein großer, wenn nicht der größte Teil der aus Holland stammenden Butter, deren Konsum am Niederrhein ein ganz bedeutender ist, in erheblichem Maße mit raffiniertem Rindstalg (Oleomargarine) verfälscht, eingeführt wird.

Kleine Chronik.

+ Leer, 3. Oktober. Das beim Brande der großen de Boerschen Mühle dem Elemente ausgesetzte Getreide, das ursprünglich 30 000 Mark wert war, wurde durch die zuständige Versicherungsgesellschaft einem Händler für 400 Mark abgelassen, der damit seinerseits, da das Getreide größtenteils nicht gelitten hatte, ein Geschäft von 14 000 Mark machte.

+ Mainz, 3. Oktober. Beim heutigen Radrennen stieß der Wagen der Motorschrittmacher Vogel und Porkani gegen die Barriere. Beide wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Vom Publikum erlitt niemand Schaden.

+ Karlsruhe, 3. Okt. In Engen ist die Postkasse mit 25 000 Mark Inhalt entwendet worden.

+ Dresden, 3. Okt. Nachdem die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft gestern die Fahrt stromabwärts wieder aufgenommen hatte, erfolgte heute früh die Wiederaufnahme der Elbauffahrt bis Herrnskretschen.

+ Bromberg, 3. Okt. Großes Aufsehen erregt die polizeiliche Ermittelung eines gefährlichen Brandstifters, des 17jähr. Kaufmannslehrling Petzhold, Sohn eines Kanzleirates. Nach seiner Verhaftung hat er eingestanden, innerhalb einem Jahr 10 hier vorgekommene Brände in verschiedenen Stadtteilen angelegt und dann der Feuerwehr Meldung erstattet zu haben, um so die ausgesetzte Prämie zu erhalten.

+ Stettin, 3. Okt. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Eisenwerk Kraft. Der bei der Füllung eines Hochofens beschäftigte Arbeiter Rotenhagen stürzte unbemerkt durch die Gichtluke. Erst als man den Vermißten im Hochofen liegen sah, wo er vollständig verbrannte, zeigte sich das Furchtbare des Unglücks.

+ Neustadt, 3. Okt. Bei Pienn in Posen in dem benachbarten Orte Pakoslaw wurde der Schuhmachermeister Myszeski aus Pruti auf offener Landstraße unweit der katholischen Schule von einem Unbekannten ermordet und beraubt. Der Hals war ihm durchschnitten und 50 Mark in barem Gelde entwendet. Myszeski war mit seinem Rad auf den Dörfern gewesen, um von seinen Kunden Geld einzuziehen.

Vermischtes.

† (Eine Bismarcksäule) auf dem Schlachtfelde von Jena. In Jena plant man die Errichtung einer Bismarcksäule auf dem Napoleonsberge, d. h. inmitten des Schlachtfeldes von 1806. Dort oben lenkte Napoleon jene denkwürdige Schlacht, in der die „unbesiegbaren Soldaten des alten Fritz" zu Paaren getrieben wurden. Die Stätte der Schmach, gekrönt mit einem Denkmal desjenigen, der die Schmach wett gemacht: „Welch eine Wendung durch Gotts Fügung".

---

und an dem Abend der Veröffentlichung unserer Verlobung geschah etwas, das mich veranlaßte, ihr Wort und Ring zurückzuschicken und sie für immer zu verlassen, ohne ihr den Grund anzugeben. Ich beschloß, noch in derselben Stunde außer Landes zu gehen. Niemals hörte ich von ihr, nicht wie sie es aufgenommen, wie sie es getragen hat. Sie liebte mich sehr. Auch nicht, was aus ihr geworden ist. Es sind nun zwanzig Jahre her, und erst heute und in so — so grausamer Weise ereilt mich das Geschick."

„Frau von Raisch ist seit Jahren verwitwet", warf ich erschüttert ein. „Ist es nicht möglich, daß — dieser Zufall kein so unseliger ist?" Er machte eine heftige Bewegung, und in seinem Auge loderte eine düstere Flamme auf.

„Ich werde sie nie sehen. Ich werde morgen, heute noch abreisen. Ich muß. Nie — niemals kann ich ihr meine Hand reichen. Einsam wie damals steht jene Scheidewand zwischen uns. Daran ist nicht zu rütteln. Sagen Sie ihr nichts — keine Andeutung von dem ich Ihnen die teilweise Aufklärung zu geben mich verpflichtet fühle im Interesse der Dame. — Das Schloß, meine Leute, was ihr hier gefällt, was sie bedarf — steht zu ihrer Verfügung. Was meine eilige Abreise betrifft, so wird es Ihnen leicht sein, sie ihr zu motivieren mit der bekannten Absonderlichkeit meiner Person, und sie wird erfreut darüber sein; nach dem, was ich vorher gehört habe, fürchtet sie sich vor dem alten Einsiedler — vor seinem unheimlichen Ruf."

(Fortsetzung folgt.)

† **(Ein fast unglaubliches Vergehen)** gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde nach einer Mitteilung der „Voss. Ztg." vor dem Schöffengericht in Kattowitz in Oberschlesien dem Gastwirt Nowakowsky aus Zalange zum Vorwurf gemacht: beim Bierabfüllen einen Gummischlauch benutzt zu haben, der zugleich Jovigator zu Klystieren für die Ehefrau und des neugeborenen Kindes benutzt wurde. Die Beweisaufnahme bestätigte das, und der Gutachter nannte es rundweg Schweinerei. Der Staatsanwalt beantragte 4 Wochen Gefängnis, aber mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit kam der Angeklagte mit 300 Mk. Geldstrafe davon.

(Der saubere Minister.) Die Pariser Blätter warten wieder mit Pelletan-Witzen auf, um dem vielgehaßten Marineminister das Leben zu verleiden. Wie früher schon, so wird auch diesmal Herr Pelletan als ein abgesagter Feind des Waschwassers und der sauberen Wäsche an den Pranger gestellt. Der „Gaulois" z. B. erzählt folgende Geschichte: Der Ministerpräsident Combes trifft Herrn Pelletan auf der Straße. „Gut, daß ich Sie treffe, lieber Freund," so redet er ihn an, „ich wollte Ihnen schon schreiben, um Sie zu einem Diner einzuladen, das ich heute über vierzehn Tage gebe." — „In vierzehn Tagen?" erwidert Pelletan. „Bis dahin ist es ja noch eine Ewigeit, das vergesse ich ganz sicher." — „Schreiben Sie sichs doch auf!" — „Recht haben Sie," sagt der Marineminister, holt einen kleinen Bleistift aus der Tasche und vermerkt den Tag des Festessens, indem er eine seiner nicht mehr ganz sauberen Manschetten als „Schreibpapier" benutzt. „Wenn ich das Hemd an dem Dinertage anziehe," fügt er erläuternd hinzu, „werde ich nur einen Blick auf die Manschetten zu werfen brauchen, um mich zu erinnern, daß ich bei Ihnen speise!

† (Schwierige Operation.) Einer der Löwen, die derzeit im Berliner Wintergarten von Tilly Bebe vorgeführt wurden, zeigte sich in den letzten Tagen sehr gereizt und nervös, und ließ sogar sein Lieblingsfutter, Pferdefleisch, unberührt. Eine Untersuchung der Tilly Bebe hatte das Ergebnis, daß Mustaffat, ihr Lieblingslöwe, an Zahnschmerzen litt. Ein hohler Backenzahn hatte genau wie beim Menschen den König der Tiere zum Rasen gebracht. Es handelte sich nun darum, dem Löwen den Zahn zu ziehen. Dies war nicht so leicht. Nach vielem Bemühen ließ sich ein Berliner Zahnarzt herbei, die Operation zu unternehmen. Der Löwe wurde gebunden, an allen Vieren gefesselt und das Maul durch einen Holzblock offen gehalten. Es bedurfte einer Riesenkraft den Zahn zu ziehen. Nach der Operation war der Löwe augenscheinlich von seinen Schmerzen befreit, denn er fing wieder zu fressen an.

† (Das „Gehirn-Syndikat".) Die Amerikaner machen alles im Großbetrieb, auch den Examenschwindel. Die New-Yorker Polizei verhaftete dieser Tage zwei Studenten der Columbia-Universität, die Examina für andere Kandidaten machten die den Zutritt zu staatlichen Erziehungsanstalten erhalten wollten. Jeder Stellvertreter sollte 400 Mark für seine Dienste erhalten und zwar in bestimmten Teilzahlungen. Die Polizei behauptet, eine Anzahl gescheiter Studenten hätte ein sogenanntes „Gehirn-Syndikat" gebildet, um gegen feste Sätze Examina für Andere zu machen; das Geschäft soll sehr gut gegangen sein.

† **(Ein Familienidyll)** von derber Wirklichkeit spielte sich jüngst in einem altmärkischen Dorfe ab. Eine Bauernfamilie hatte durch die Geburt eines Sprößlings Zuwachs erhalten. Das Ehegespons eines benachbarten Landmannes, Dortliese, hörte am anderen Morgen von dem frohen Ereignis und lief in das Haus der Wöchnerin, um sich den Neugeborenen anzusehen und die Eltern zu beglückwünschen. Beim Eintritt in die Wohnstube erblickte sie einen Kasten, den sie in der Morgendämmerung für eine Wiege hielt, und da sich in dem Behälter etwas bewegte und ein unbestimmte Laut daraus hervorkam, so beugte sie sich darüber und rief jubelnd: „O, wat süt dat Kind dem Vater ähnlich — so lütjer föter Stummel!" — Darauf ertönte aus der angrenzenden Schlafkammer die Stimme der Wöchnerin: „Dortliese, wenn du unsern lütgen Jungen sehen wullt, dann mußt du hierher kommen, de liegt bi mi im Bedde; dat, wat du dar for die in den Kosten liggen süst, det is'n Farken, dat is verklamt und schall sick da wedder upwärmen."

? Vorsichtig. „Also Willy, wenn Du schön artig bist, bring' ich Dir das nächste Mal beide Hände voll Bonbons mit." — „Zeig' mal Deine Hände, Tante!"

Büchertisch.

Heinr. Ebeling, Dr. phil., „Glück und Christentum" erschien soeben im Verlage von Johannes Herrmann, Zwickau i. Sa. in 2. durchgesehener Auflage als Volksausgabe, eleg. kasch. Mk. 1. —: Die durch Professor Hilty in 3 Bändchen behandelte Frage nach dem Wesen des Glücks findet hier eine Ergänzung vom Standpunkt des strengen, nüchternen Luthertums. Der ungemein belesene Verfasser — die kleine Broschüre ist eine wahre Fundgrube treffender Zitate — verbreitet sich in fesselnder Weise über alle hier nur irgendwie in Betracht kommende Punkte. Zunächst lehnt er alle falschen Glücksideale ab, sodann zeichnet er sein Ideal von wahrem Glück und wahrem Christentum. Ueber einige Sondermeinungen des Verfassers ließe sich vielleicht rechten, doch überwiegt das Triftige und Gegründete derart, daß man lieber seine volle Zustimmung ausspricht mit dem Wunsche, die kleine, billige Schrift möchte bei den Gebildeten und Halbgebildeten unserer Tage möglichste Verbreitung finden.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd Berlin, 4. Oktober. Der Kaiser stiftete ein Kapital von 28 000 Mark für Witwen und Waisen von Bewohnern der Rominter Heide.

Hd Berlin, 4. Oktober. Der Zusammenbruch der Bankfirma Ehrenberg u. Co. hat nunmehr zur Verhaftung des Geschäftsinhabers Paul Ellerholz geführt. Die Verhaftung erschien einerseits wegen Fluchtverdachts, andererseits deswegen erforderlich, weil die Höhe des Defizits in der Firma sich als eine recht beträchtliche herausgestellt hat. Nach den bisherigen Ermittelungen beträgt die Unterbilanz annähernd eine halbe Million. davon entfällt mehr als die Hälfte auf Depots, die entweder zum Teil oder auch ganz veruntreut sind.

Hd Kreuznach, 4. Oktober. Der Rentner König in Münster am Stein erschoß heute vormittag seine Frau und machte darauf einen Selbstmordversuch.

Hd Berlin, 4. Oktober. Ein rätselhafter Fund von Blutspuren in der Mühlenstraße zu Schöneberg beschäftigt seit gestern morgen die dortige Kriminalpolizei. Die Menge des aufgefundenen Blutes war so groß, daß sie sehr wohl von einem ermordeten Menschen, der sich verblutet hatte, herrühren konnte. Ob jedoch ein Verbrechen vorliegt, ist nach den bisher fast erfolglos gebliebenen Aufklärungsversuchen der Polizei fraglich.

Hd Königsberg i. Pr., 4 Oktober. Auf dem Rittergut Frödau, Kreis Osterode, sind infolge Brandstiftung mit Vorräten gefüllte Scheunen sowie Viehställe verbrannt. Der Gutsinspektor ist infolge von Brandwunden, die er beiden Rettungsarbeiten erlitt, verstorben. Ein Hirt wurde durch Gebäudetrümmer verschüttet und getötet.

Hd Oldenburg, 4. Oktober. Der Verwaltungsausschuß des oldenburgischen Landtages hat sich einstimmig zu Gunsten der Thronfolge des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg entschieden.

Hd New-York, 4. Oktober. General Munoz, der bisherige Chef der Rebellen in Urugay, ist von seinen eigenen Parteigängern wegen Verrats, begangen durch den Friedensschluß mit der Regierung Urugays, erschossen worden. General Pampillon führt mit angeblich 6000 Mann den Aufstand fort.

Hd New-York, 4. Oktober. Ueber die Weltausstellung in St. Louis hat sich deren Präsident Francais dahin geäußert, er sei überzeugt, daß keine Veranstaltung ähnlichen Umfanges jemals wieder stattfinden würde. Trotz der steigenden Besucherzahl sei jedoch ein enormes Defizit unausbleiblich.

Der Krieg in Ostasien.

Hd Petersburg, 4. Oktober. Das Panzerschiff „Orel" ist, als es den Kronstadter Hafen verließ, um zum baltischen Geschwader zu stoßen, in der Bay von Kronstadt auf eine Sandbank gelaufen. Da das Schiff nur mit geringer Schnelligkeit fuhr, ist der von ihm erlittene Schaden unbedeutend, es mußte jedoch in den Hafen zurückkehren.

Hd. Petersburg, 4. Oktober. Nach Meldungen aus Mukden ist die japanische Armee in weiterem Vorrücken begriffen, hauptsächlich im Norden von Jentai und in der Umgebung von Pentschilu. Bedeutende Truppenverstärkungen sind daselbst eingetroffen.

Hd London, 4. Oktober. In Tokio will man wissen, daß Rußland die Tibetaner aufreize gegen den englischen Tibetvertrag zu protestieren. Auf Rußlands Veranlassung habe auch China den Anbam aufgefordert, eine Revision des Vertrages durchzusetzen.

Hd Mukden, 4. Oktober. Das Wyborgsche Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, hat für seine Kriegstaten bei Liaojang 97 Verdienstkreuze erhalten.

Hd Paris, 4. Oktober. Die Gegner des Statthalters Alexejew berichten, daß dessen überstürzte Abreise aus Mukden nach der Schlacht bei Liaojang einen Eisenbahnzusammenstoß herbeiführte, wobei 46 verwundete Soldaten, Insassen eines Sanitätszuges, umkamen.

Hd Petersburg, 4. Oktober. Der russische Finanzminister läßt die Meldungen, daß der Krieg Rußland 240 Millionen Mark monatlich koste, für unwahr erklären und amtlich mitteilen, daß die Kosten des Krieges seit Februar nach oberflächlicher Berechnung 100 Millionen Mark monatlich betragen.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Dienstag, den 4. Oktober. Serie B, Nr. 5, blaue Karten, Anfang 7½ Uhr: „Die Meerfrau", Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Mittwoch, den 5. Oktober. Serie C, Nr. 5, gelbe Karten, Anfang 7½ Uhr: „Mignon", Oper in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Donnerstag, den 6. Oktober. Serie A, Nr. 5, rote Karten, Anfang 7½ Uhr: „Zapfenstreich", Schauspiel in 4 Aufzügen von Adam Beyerlein.

Freitag, den 7. Oktober. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen, Anfang 7½ Uhr: „Romeo und Julia", Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.

Sonnabend, den 8. Oktober. Serie B, Nr. 6, blaue Karten, Anfang 7½ Uhr: „Lohengrin", romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.

Sonntag, den 9. Oktober. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement, Anfang 3 Uhr, zum dritten Male: „Die kleinen Michus", Operette in 3 Aufzügen von André Messager.

Abends 7½ Uhr, bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig): „Der Troubadour, Oper in 5 Aufzügen von G. Verdi.

Wetterbericht.

5. Oktbr.: Lebhafter Wind, Regenfälle, kühler.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und
Wo informirt man sich über Alles,
Was j. Kaufm. wissen muss ?

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek"
Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm.
Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen
Durch Dr. jur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannisplatz 3 !

Erprobtes Rezept.

Rebhuhn-Haschee mit Maccaroni. (Reste-Verwendung.) 6 Personen. Zubereitungszeit 1—1½ Stunde. Von übrig gebliebenen Rebhühnern wird alles Fleisch sorgfältig von den Knochen gelöst, mit dem Wiegemesser recht fein gehackt und durch die Maschine gedreht. Dann bereitet man von in Butter hochbraun geröstetem Mehl mit Wasser oder Brühe eine recht seimige Sauce, gibt ¾ Glas Madeira und zwei kleingehackte Schalotten (event. Zwiebeln) hinein, ferner das gehackte Rebhuhnfleisch und läßt es in der Brühe gut heiß werden, aber nicht kochen. Das Haschee wird abgeschmeckt, mit 8—10 Tropfen Maggis Würze verfeinert und mit in Salzwasser abgekochte und in ein wenig Butter geschwenkte Maccaroni angerichtet.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen hiesigen Bezirks, welche **im Jahre 1905 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen,** haben die hierzu erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar, **falls sie am 1. Januar k. Js. im Besitze derselben sein wollen,** spätestens **bis zum 25. Oktober d. Js.** unter Vorlage ihres diesjährigen Wandergewerbescheines im hiesigen Steuerbureau zu beantragen.

Schwerte, den 1. Oktober 1904.

3415 **Der Bürgermeister.**
In Vertretung. Der Beigeordnete Fleitmann.

Bekanntmachung.

Die Fleitmannstraße wird wegen Vornahme von Kanalisierungs- und Ausbauarbeiten vom Holzener- bis zum Rosenwege bis auf weiteres für jeden Verkehr (auch für Fußgänger gesperrt.

Schwerte, den 3. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen vom 15. September bis 1. Oktober 1904.

1. Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Karl Hahlweg, Wirt Wilhelm Balster, Zimmermeister Arno Panndorf, Fabrikarbeiter Friedrich Grotensohn, Fabrikarbeiter Gustav Brockstedt, Fabrikarbeiter Wilhelm Raulf, Bauunternehmer Karl Frage, Fabrikarbeiter August Ehrenberg, Schuhmachermeister Heinrich Nolte, Stuckateur Hubert Timmermanns. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Karl Krumme, Polsterer und Dekorateur Arnold Niederhoff, Fabrikarbeiter Friedrich Bohn, Fabrikarbeiter Hermann Schwohnke, Fabrikarbeiter Stanislaus Filipiak, Eisenbahn-Rangiermeister Karl Friedhoff, Fabrikarbeiter Heinrich Schlichthaber, Hülfsbremser Anton Bösader, Scheerenarbeiter August Messelken, Fabrikarbeiter Dietrich Hedtfeld, Fabrikarbeiter Wilhelm Meier, Bahnarbeiter Friedrich Blöing, Bergmann Friedrich Schnell, Drahtzieher Wilhelm Brieke.

2. Aufgebote. Fabrikarbeiter Wilhelm Ettling und Emma Paschedag zu Schwerte, Bureaubeamter Wilhelm Bilke und Berta Röhrs zu Schwerte und Hamm, Hülfsbremser Karl Gorholt und Dienstmagd Emma Westerhoff zu Schwerte, Tischler Ludwig Geveler und Maria Bongarz zu Schwerte und Villigst, Stadtbaumeister Paul Bierbach und Anna Lethaus zu Schwerte, Hülfsbremser Georg Düsterhus und Rosina Höing zu Schwerte, Schreinermeister Adolf Rau und Maria Runkler zu Schwerte, Fabrikarbeiter Hermann Wagener und Lina Hellmann zu Schwerte, Walzer Friedrich Brune und Verkäuferin Auguste Apel zu Schwerte, Maurer Friedrich Henke und Büglerin Ida Henke zu Schwerte, Straßenbahnschaffner Karl Baretti und Näherin Anna Störing zu Schwerte und Westhofen, Fabrikarbeiter Heinrich Schulte und Berta Wilms zu Schwerte.

3. Eheschließungen: Klempner Albert Wienholt und Haushälterin Ida Krumme zu Schwerte, Schmied Konrad Weber und Hermine Lenz zu Schwerte, Möbelfabrikant Aloysius Hüllen und Johanna Wagener zu Dortmund und Schwerte.

4. Sterbefälle: Witwe Bäcker Friedrich Bröcker, Henriette geb. Engelhardt 73 Jahre. Alfred Peddinghaus 1 Jahr. Paul Maas 4 Mon. Ehefrau Eisenbahnschaffner Wilhelm Kirchhoff, Lisette geb. Nabel 40 Jahre. Maria Holsiepe 11 Mon. Fabrikarbeiter Heinrich Geuecke 62 Jahre. Tagelöhner Philipp Cillien 76 Jahre, Rentner Franz Broll 79 Jahre, Maurer Franz Flohrmann 31 Jahre, Witwe Maurer Friedrich Hardt, Anna geb. Schneider 83 Jahre, Witwe Wirt August Wacke, Friederike geb. Strathof 74 Jahre. Arbeiter Jakob Steinmar 29 Jahre. Georg Bahl 1 Jahr. Handelsmann Heinrich von Köppe 82 Jahre. Tagelöhner Wilhelm Blaukennagel 61 Jahre.

Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen vom 15. bis 30. September.

Geburten: 1 Sohn Schlosser Franz Multhaupt, Höchsten. Bahnwärter Wilhelm Schnieber, Hacheney. Bergmann Konrad Schmidt, Wellinghofen. Bergmann Wilhelm Klemenz, Bittermark. Schreinermeister Wilhelm Brenne, Stuchtey. Bergmann Emil Einhaus, Bittermark, Bergmann August Rost, Wichlinghofen, Bergmann Wilhelm Zier, Loh. Bergmann Heinrich Hellmann, Wellinghofen, Bergmann Heinrich Pöhl, Bittermark. — 1 Tochter: Bergmann Friedrich Lalla, Stuchtey. Bergmann Karl Haendel, Lücklemberg. Secretair August Berg Wellinghofen. Bergmann Friedrich Bühren, Brünninghauserheide.

Aufgebote: Bergmann Heinrich Bekel u. Anna Tschersich, Hacheney und Dortmund. Kanzleigehülfe Friedrich Rosendahl und Ida Osthoff, Wellinghofen. Bergmann Wilhelm Pflüger und Alma Möller, Lücklemberg.

Eheschließungen: Bergmann Wilhelm Finger und Anna Keiter, Renninghausen und Dortmund. Kaufmann Friedrich Niemöller und Karoline Seepe, Elberfeld und Wichlinghofen.

Sterbefälle: Wilhelm Kohlmann 2 M. Caroline Nagel 81 J. Wilhelm Silbersiepe 5 M. Martinus Szymendera 41 J.

Molkereibutter
der Molkerei Westheim 135 Pf.,
ostfriesische 120 Pfg. bei 3309
Ernst Klein.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Bekanntmachung.

Die erforderliche Ersatzwahl der Wahlmänner zur Wahl eines Abgeordneten für das Haus der Abgeordneten findet am

Freitag, den 14. Oktober dss. Js., vormittags 10 Uhr, statt.

Indem ich das Verzeichnis der in Betracht kommenden Urwahlbezirke, der Wahllokale sowie der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter nachstehend mitteile, lade ich die Urwähler zu der Wahl hiermit ein.

Es haben nur diejenigen Abteilungen zu wählen, welche in Spalte 7 angegeben sind.

lfd. Nr.	Name der Gemeinde	Seelenzahl nach der Volkszählung vom 1. Dezbr. 1900	Benennung der Urwahlbezirke	Seelenzahl des Urwahlbezirks	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Angabe derjenigen Abteilung, welche den Ersatzwahlmann zu wählen hat	Name und Stand des a. Wahlvorstehers	Name und Stand des b. Stellvertreters	Wahllokal
1	2	3	4	5	6	7	8		9
1	Holzwickede	4617	1. (Landweg, Dudenroth, Landskrone, Poststraße, Kastrop, Dorf, bis Haus 35 einschl., u. das neue Bahnhaus (sog. Thomas'sche Haus)	1533	1	3	Hauptlehrer Wilhelm Rosendahl	Gutsbes. Fritz Schulze-Holzwickede	Südschule Klasse III
2	Schüren	4190	3. (Schürufer 1 bis 29 einschl., Erlenbach)	1541	3	3, 2, 1 } je 1	Rechnungsführ. Heinrich Resing	Rektor Giesbert, Erlenbauer	Wirtschaft Meinhövel

Aplerbeck, den 30. September 1904.

Der Amtmann.

J. V. Der Amtsbeigeordnete: Vieseler.

D. Treu, Schwerte

Hüsingstr. 4.

Die NEUHEITEN der Herbst- u. Winter-Saison

sind in großer und schöner Auswahl eingetroffen. Besonders empfehle:

Damenhüte, Kinderhüte, sowie alle zu Putz gehörigen Artikel,
Blusen-Sammete, Seidenstoffe,
Besätze, Blusen, Unterröcke, Handschuhe.
Neu aufgenommen: **Kostüme-Röcke.**
Korsetts, Schürzen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Hauben, Tücher, Tellerkappen, Unterzenge,
Pelze, Gardinen, Tisch- u. Kaffee-Decken, Handarbeiten,
Schirme, Schlipse.

Die Preise sind so niedrig gestellt, daß die Waren in keiner Großstadt billiger verkauft werden können.

Rüböl per Liter **45** Pfg.
Petroleum " " **15** Pfg.
Baumöl " " **75** Pfg.
Silberseife per Pfund **16** Pfg.
Transparentseife " " **15** Pfg.
Luhns Wasch-Extract per Paket = ½ Pfund **13** Pfg.
Holl. Vollheringe per Dutzend **42** Pfg.
Limburger Käse per Pfd. **43** Pfg.
Holl. Käse pr. Pfd. **55** Pfg.
Schmalz, garant. rein, per Pfund **50** Pfg.
Geräucherten westfälischen Speck, fett und mager, per Pfund **65** Pfg.
Rosinen (ohne Steine) p. Pfd. **28** Pfg.
Korinthen per Pfund **24** Pfg.
Gebrannten Kaffee p. Pfd. v. **70** Pfg. an
Cichorien per Paket **4** Pfg.
Bilder-Cichorien " " **8** Pfg.
Gerstenmehl garantiert rein, per Sack = 150 Pfd. Mk. **10.50**

empfiehlt

Julius Boecker
Schwerte, 8 Hagenerstr. 8.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt Glas
Gamma reinigt Leder
Gamma reinigt Metall
Gamma reinigt Spitzen
Gamma reinigt Gold
Gamma reinigt Schuhe
Gamma reinigt Email
Gamma reinigt Teppich
Gamma reinigt Fenster
Gamma reinigt Stoffe
Gamma reinigt Marmor
Gamma reinigt Bilder
Gamma reinigt Politur
Gamma überall käufliche
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.



Bordeaux-Rowein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg., im Ausschank pr. Glas **20** Pfg empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Mehrere kaum gebrauchte
Gehrocks, Anzüge
und
Burkin-Anzüge
habe im Auftrage ganz unter Preis abzugeben.
Fr. Fiz,
3413 Zuschneider.

Darlehn
erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.
Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8,
Telephon 954.

Reparaturen
an Uhren und Goldwaren werden gut und billigst unter Garantie ausgeführt. 3156
Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Eine
Wohnung
von 2—3 Zimmern mit Stallung und Gartenland auf sofort oder später zu vermieten. 3321
Klusenweg 39.

Eine Wohnung
von 2 Zimmer zu vermieten. Zu erfragen
3346 **Senningsweg 8.**



Klein. Haus,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu verkaufen. 3384
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Ein properes, zuverlässiges
Zweitmädchen
bei hohem Lohn nach Hagen gesucht. Näheres zu erfahren
3397 **Jägerstr. 2.**



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Wer guten Ersatz für
Süßrahmbutter
haben will, versuche meine Margarine
per Pfund 60 Pfg.
Carl Trog, Schwerte,
Fernsprecher 32. 3320

Schmidt's Patent-Waschmaschinen
D. R. P.
mit Doppelboden und Metalldeckel
sind allen voran
= 125000 Stück im Gebrauch =
Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen.
Generalvertrieb: **C. KOCH, BERLEBURG.**

Neu! Ansichtspostkarten
mit dem kronprinzlichen Paar.
Carl Braus, Buchhandlung.

Müllers Tanzzither
billig abzugeben.
3393 **Brückstr. 11 p.**

Sofort mehrere
jugendliche
Arbeiterinnen
gesucht. **W. Hoffmanns,**
3414 Elektrotechnische Fabrik,
Hörderstraße.

Ein
Morgenmädchen
auf sofort gesucht. 3418
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schrankspitzen
empfiehlt **Carl Braus.**

Dem Zuge der Zeit

sowie vielfach geäußerten Wünschen unserer geschätzten Kundschaft folgend, haben wir uns entschlossen, unseren verehrlichen Kunden

bis zu

5 Prozent Rabatt

zu gewähren.

(Zucker und Kaffee unter 90 Pfg. das Pfund sind ausgenommen.)

Preise und bekannt gute Qualitäten wie bisher.

Für je volle 20 Pfg. Einkauf wird eine Sparmarke verabfolgt.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft, von dieser Vergünstigung den ausgibigsten Gebrauch zu machen.

Thee neuester Ernte eingetroffen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb

3411

Verkaufsfiliale in:

Schwerte, Brückstraße 3.